

...nsten Genre.
...niedrigsten

...r. 7.75 - 75 Cts.
...r. 8.50 - 90 Cts.
...r. 16.50 - 80 Cts.
...r. 1.90 - 30 Cts.
...r. 1.95 - 14 Cts.
...r. 1.15 - 50 Cts.
...r. 9.30 - 55 Cts.
...r. 5. - 40 Cts.
...r. 28.50 - 4.50 Fr.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 13. April 1897.

-Fabrik

...aten in Kenntnis, daß
...aden- und Liqueur-
...russenbranntwein. 337
H 1240 F

August

Telephon.

...reisbar beste

...raschinen

...den, Pferderechen

...stahlrechen

...empfehl

Stalder

Werksstätte

Oberburg.

Reparaturwerkstätte

...n, Mattenhof. 336

...von bester Güte

...in Langnau i. E. -

...n des J. berühmten

...: Wagenschwäche,

...tärtend und überhaupt

...ens allbewährtes Dia-

....) Auch den weniger

...Gebrauchsanweisung zu

...Arztlich empfohlen.

...und: L. Kobach;

...332

12.50 Cts.

14

16

19

16

8

6.50

20.

...en, und

...ung, Fendringen.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion Halbjährlich " 8 40
Wierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Scaasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Die Charwoche.

Für den gläubigen und denkenden Christen nähert sich eine ernste Zeit. Mit dem fünften Sonntag in der Fasten fängt die Kirche an sich der Betrachtung des Leidens Christi ausschließlich zuzuwenden und in diese Betrachtung sich tiefer und ernstlicher zu versenken. Deshalb wird dieser Sonntag der Leidenssonntag genannt. Die Kreuzigungsbilder werden verdeckt und bis zur Feier der Auferstehung verhüllt. Und damit ja nichts Freudiges gehört werde, wird in der Messe und den Tagzeiten: das Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste weggelassen. Während der Passionswoche selbst wird am Freitag das Fest der Schmerzen Mariens der heiligen Mutter gefeiert, die unter dem Kreuze des sterbenden Sohnes stand; an diesem Tage betet die Kirche das wundervolle vom Franziskanermönch Jacopone im Jahr 1300 verfasste Stabat Mater. Durch den Text dieser Sequenz geht eine zarte, innige Trauer. Wie wundervoll ist erst die Musik, die Pergolesi, der Jüngling mit himmlisch mildem Gemüt komponierte. Wie erklingt doch das klagende Amen von der Erde zum Himmel, als wollte es in der Ewigkeit austönen.

Das alles ist nur die Vorbereitung auf die Charwoche. Der vorher schon dumpf gewordene Kirchengesang wird noch dumpfer, tiefer, klaglicher und schauervoller. Die Altäre verlieren ihren Schmuck. Das Bild Christi bleibt mit schwarzen Tüchern verhüllt; vielerorts sind auch die Fenster des Chores schwarz verhüllt; der fröhliche Gesang muß schweigen oder doch gedämpft werden. Im Mittelalter sah man zu dieser Zeit keine prächtigen Wagen mehr. Alles ging zu Fuß, selbst Fürsten und Könige, bedeckt mit schwarzen Kleidern.

Nach dem zu dieser Zeit herrschenden, feierlich ernststen Grundtone ist alles zu bemessen, was in der heiligen Woche vor sich geht, die liturgischen Gebete sind in herrlicher Uebereinstimmung mit dem großartigsten tief elegischem Drama der Weltgeschichte, das Gefühle in uns wachruft, wie sie nur das Christentum erzeugen kann. Hier braucht es keine künstlerische Beschreibung; denn da ist die Darstellung des Höchsten und Heiligsten der christlichen Offenbarung und ihrer höheren Geschichte; da ist keine menschliche Beschreibung nötig; die Handlung ist so groß, daß menschliche Zulage sie nur herabdrücken würde.

Die heilige Woche beginnt mit dem Palmsonntag; an ihm wird der Einzug Christi in Jerusalem in einer Prozession gefeiert. Aber der Triumphgesang endet mit dem Schmähen des Volkes. Feierlich ist die Prozession, die des Herrn Einzug uns vorführt. Die grünen Palmzweige bringen, ich weiß nicht welchen erfrischenden Ernst in die hochdramatische Handlung. Die Prozession ist zu Ende; das Hochamt nimmt seinen Anfang

und schon mit dem Evangelium beginnt die Leidensgeschichte des Herrn mit dem Mathäusevangelium.

Mit dem Mittwoch beginnen die Trauermetten und Lamentationen, die zur selben Stunde auch am Gründonnerstag und Charfreitag fortgesetzt werden. Ihr Inhalt ist vorzüglich aus den Klage- Liedern des Propheten Jeremias und aus einigen Psalmen Davids genommen. Die Klagelieder des Propheten Jeremias haben zum Gegenstand den Untergang Jerusalems und die Zerstörung des Tempels. Sie sind so wehmütig und rührend, daß die Lieder selbst am bezeichnendsten Thränen genannt werden. Sie sind gewissermaßen die Klage der in den Sünden schmachtenden, auf die Erlösung harrenden Menschheit.

Je mehr wir uns dem Charfreitage nähern, desto ernster und eindringlicher werden die Gebete der Kirche. Wie feierlich tönen in den Kathedralen am Schlusse der Lamentationen die Worte eines jeden Absatzes: Jerusalem! Jerusalem! belehre dich zum Herrn deinem Gott! Nach jedem Absatz wird eine der dreizehn Kerzen am dreieckigen Leuchter, der vor dem Altare steht, ausgelöscht, bis zuletzt nur noch das Licht der an der Spitze derselben befindlichen Kerze bleibt, das Licht Jesu; das Weltlicht, wie Er im Leiden von seinen Jüngern verlassen, allein steht. Endlich werden alle Lichter, selbst die Ampeln vor den Altären, ausgelöscht und schweigend geht die Gemeinde auseinander. Das ist die Vorbereitung auf die hehren Tage der Charwoche, den Gründonnerstag und den Charfreitag, jene Tage, welche wie kein Festtag des Jahres die Menschenseele so kräftig ergreifen.

Eidgenossenschaft

Volksrechte. Der Bundesrat teilt nunmehr den Kantonsregierungen auf dem Cirkularwege mit, daß er seine neue Verordnung betr. Referendums- und Initiativbegehren sistiert habe und vorläufig nebst den Vorschriften der Bundesgesetze vom 17. Juni 1874 und vom 27. Januar 1892 die alte Verordnung vom 2. Mai 1879 hiefür maßgebend bleibe.

Buernbund. Das Komitee des Bauernbundes hat sich im Prinzip für die Stelle eines schweizerischen Bauernsekretärs ausgesprochen. Diefelbe wäre vorläufig nur provisorisch zu schaffen. Der betreffende Beamte würde dem Landwirtschaftsdepartement unterstehen und hätte die Aufgabe, die Gründe der landwirtschaftlichen Notlage und die Mittel zu deren Hebung zu studieren, Vorschläge zu machen für den Schutz und die Förderung der inländischen Produktion, und die Verwendung der Bundessubsidien an die Landwirtschaft zu kontrollieren.

Die Schweiz. Oberpostdirektion hat verfügt, daß künftighin den Postkondukteuren der Bahnpostsupplementswagen ein Packer oder Kommiss beigegeben werden soll.

Das Organisationskomitee für das eidgen. Schützenfest ermächtigte sein engeres Komitee, mit der Postverwaltung einen Mietvertrag abzuschließen für die Unterbringung einiger Komitees im 2. Stock des Postgebäudes. Es setzte Art und Wert der Naturangaben fest. Details folgen darüber nächstens. Das Organisationskomitee hörte einen Bericht an über die Delegiertenversammlung in Zürich. Es sind zwei Ehrengaben eingegangen: Fr. 2000 vom Neuenburger Schützenverein, darunter Fr. 500 in Form eines Bechers; Fr. 50 vom schweizer. Eisenhändlerverein. In der Sitzung vom 12. April wird der Schießplan beraten werden.

Kantone

Bern. Ein Bahnmeister der Centralbahn und sein Stellvertreter sind verhaftet und von der Direktion des Betrages angeklagt worden. Seit längerer Zeit ließen sich dieselben von der Verwaltung Löhne auszahlen, welche sie in Wirklichkeit gar nicht ausrichteten, darunter z. B. Tagelöhne an einen längst verstorbenen Arbeiter. Die Quittungen der vorgeblichen Arbeiter und deren Unterschriften wurden gefälscht. Die Fälschungen gehen bis in's Jahr 1888 zurück. Kann ein schönes Sümmdchen ausmachen. Bahnmeister Reinhard ist 50 Jahre alt und soll ein Vermögen von 200,000 Fr. (?) besitzen.

Vor dem Richteramt Trachselwald spielt sich gegenwärtig ein sibieler Prozeß zwischen einem Käser und einem Milchhändler ab. Es handelt sich um eine Summe von Fr. 1500, die der Lieferant zu fordern hat und worüber die Parteien einig sind. Aber der Bauer will das Geld nicht in der Käserei holen, und der Käser will es ihm nicht ins Haus bringen. Deshalb Appellation ans „Schloß“. Stoff für einen zweiten Jeremias Gottlieb! Die Advokaten werden offenbar hiezulande noch nicht brotlos!

Die Arbeiter der Steinbrüche von Ostermontigen und Stoddingen bei Bern haben die Arbeit niedergelegt. Etwa 200 an der Zahl, worunter 40 Italiener, forderten einen neuen Lohnarif.

Zürich. Ein frecher Einbruch ist in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag verübt worden. Merkwürdiger Weise wiederum in der Tonhallestraße, die sich schon mehrere Male als ein günstiges Operationsfeld für die Herren Diebe erwiesen hat. Diesmal galt es dem Uhrengeschäft des Herrn Galli. Es gelang den Einbrechern, das ganze Schaufenster zu plündern. Ihre Beute war eine reiche: etwa 140 goldene Herrenuhren, 120 goldene Damenuhren, 350 silberne Uhren, goldene und silberne Ketten und so fort fielen ihnen in die Hände. Der Wert der Beute beläuft sich auf rund 27,000 Fr.

Infolge von Arsenikvergiftung starb vorletzten Sonntag in Altstätten ein dreijähriger Knabe. Ein Landwirt hatte zur Tötung von Ratten bei seinem Hause auf der Wiese Mäuse-

gift gestreut. Der Kleine naschte Sauerampfel und bekam dabei von dem Gift.

Solothurn. Letzten Mittwoch starb in Solothurn, 78 Jahre alt, Alt-Schuldirektor Viktor Wyß. Der Verstorbene bekleidete während 30 Jahren das Amt eines städtischen Schuldirektors.

Basel. Joh. Georg Fürstenberger-Wischer hat, abgesehen von Verfügungen zu Gunsten seiner Verwandten, den größten Teil seines Vermögens zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht. Zu Haupterben ernannte er zu 40 % das Bürgerspital, 40 % die Waisenaustalt und 20 % das Kinderspital. An Anstalten, Vereine und Gesellschaften vergabte er Fr. 757,000; an Angestellte seiner Firma außerdem Fr. 65,000.

— Kirchenbau-Lotterie Altschwil bei Basel. Wir machen unsere Leser nochmals auf diese Lotterie aufmerksam. Der Termin der Ziehung (26. April) rückt heran. Wie wir vernehmen, ist noch eine ziemliche Anzahl Lose nicht verkauft. Da das Unternehmen durchaus solid ist, die Leitung in zuverlässigen Händen ruht und der Ertrag der sehr notwendigen Kirchenvergrößerung einer armen Dorfgemeinde, deren Angehörige ihr Brot zumeist in den Fabriken verdienen müssen, zu Gute kommen soll, können wir unsern Lesern die Beteiligung nur bestens empfehlen. Neben der Möglichkeit eines schönen Gewinnes, bietet sich ihnen zugleich die Gelegenheit, ein gutes Werk zu thun bei geringem Opfer. Lose à 1 Fr. (6 Lose zu 5 Fr. und 12 Lose zu 10 Fr.) können per Nachnahme oder auch gegen Einsendung von Briefmarken bezogen werden durch die Expedition des „Basler Volksblatt“, Petersgasse 34, Basel.

Ziehung unwiderrufflich 26. April 1897. 1000 Gewinne. — 5 Haupttreffer: 1. Hauptgewinn: ein Eßzimmer-Ameublement, Wert Fr. 800; 2. ein Sekretair, Fr. 400; 3. ein vollständig ausgerüstetes Bett, Fr. 300; 4. Kanapee, Damast, Fr. 250; 5. Nähmaschine, Fr. 150. Andere Gewinne: 15 Gewinne im Wert von Fr. 100; 15 von Fr. 50; 20 von Fr. 20; 80 von Fr. 10; 100 von Fr. 5. Die übrigen Gewinne von 1 Fr. bis 4 Fr.

Margau. Sonntag den 2. Mai nächsthin wird der Hochw. Bischof Leonhard hier die hl. Firmung erteilen und damit seine große Firmreise in dem Kanton Aargau beginnen.

Aarau. In der hiesigen lithographischen Kuranstalt Müller und Trüb ist ein Streik ausgebrochen. 26 Arbeiter haben den Ausstand begonnen. Ihre Forderung besteht in der Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden.

Thurgau. Die Institution für die Naturalverpflegung im Kanton Thurgau zeigt in den letzten Jahre eine erhebliche Abnahme der Frequenz und der entsprechenden Ausgaben. Namentlich im Jahre 1896. Wie ist die auffallende

Erscheinung zu erklären? Der Kantonalvorstand sagt im Jahresbericht: „Die Ursache lag vor allem in den anhaltend guten Erwerbsverhältnissen, bei welchen der fleißige Arbeiter un schwer Beschäftigung fand, und andererseits in der strengen Kontrolle, welche auf den Verpflegungsstationen durch unsere Kontrolleure ausgeübt wurde.“ — Wenigstens wird auch aus der übrigen Dittschweiz berichtet.

Waadt. Die Generalversammlung der Aktionäre des großen Hotels Beau-Rivage in Dully fand am 1. April statt. Die Rechnungen des Jahres 1896 weisen einen Nettogewinn von Fr. 99,181 auf. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 8 Prozent und Fr. 11,631 werden gutgeschrieben. — Im Kursaal von Montreux wird nächstens Sarah Bernhardt in La Tosca auftreten.

Wallis. Eine Vergleichung der Kantone nach der in Prozenten ausgerechneten Zahl von diensttauglichen Militärpflichtigen stellt das Wallis in den 5. Rang. Nach der Zahl der Kropfträgern nimmt es den 18. Rang ein.

Genf. Der wegen Raubmordverdacht inhaftierte Huber hat die Assistenz des eminenten Genfer Advokaten César Hudry, Nachfolger des Bundesrats Lachenal, nachgesucht.

Ausland

Deutschland. Uebertritte zu den deutsch-evangelischen Landeskirchen haben während der Jahre 1890 bis 1894 stattgefunden 23,607, Austritte aus denselben während derselben Jahre 18,804, so daß der Gewinn 4803 beträgt. Zu den evangelischen Landeskirchen sind übergetreten 2088 Juden, 17,002 Katholiken und 4517 Personen anderer oder unbekannter Konfession. Dagegen sind übergetreten zum Judentum 61 Personen, zur katholischen Kirche 2794 und zu anderen Gemeinschaften einschließlich diejenigen, bei denen die neue Konfession unbekannt blieb, 15,944 Personen. Im Austausch mit dem Judentum hat die evangelische Landeskirche mithin 2027 Personen und im Austausch mit der katholischen Kirche 14,208 Personen gewonnen, wogegen sie im Austausch mit anderen Gemeinschaften, besonders wohl mit den Dissidenten, 11,432 Seelen verloren hat. In Preußen sind 14,045 Katholiken evangelisch geworden, dagegen nur 1467 Evangelische katholisch. Der Uebertritt zu anderen Gemeinschaften war besonders stark in Württemberg, Hamburg, Neuß a. S. und im Königreich Sachsen. In Sachsen hat die evangelische Landeskirche durch Uebertritte eine Abnahme von 1952 Personen erfahren.

Frankreich. Dem polnischen Grafen Chrapowicki wurde auf dem Bahnhofe zu Nizza ein

Koffer gestohlen, der Pretiosen im Werte von 150,000 Fr. enthalten haben soll.

Bombay. Aus London erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß 7000 indische Hafenarbeiter in Bombay streiken und nicht eher die Arbeit aufnehmen wollen, bis die sanitarische Verordnung, durch welche die Trennung der Bevölkerung vorgeschrieben wird, aufgehoben sei; sie befürchten nämlich, daß ihre Familien in die Hospitäler gebracht und vergiftet werden, während sie arbeiten.

Oesterreich. Dr. Lueger wurde mit 93 von 132 Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt. Dr. Gröbl erhielt 37 Stimmen.

Türkei. Dem armenischen Patriarchen ist die Liste mit den Namen der in Jokat niedergemetelten Personen zugekommen. Die Anzahl der Ungewonnenen ist 123. Unter denselben sind 3 Priester, 4 Frauen, 1 Kind, 6 Katholiken und 1 Grieche. Die mit der Plünderung verbundenen Gewaltthatigkeiten dauerten 4 Stunden. Von den Truppen wurde auch gegen Frauen Gewalt verübt.

Transvaal. Ganz Bazaland ist in hellem Aufruhr. 25,000 Eingeborne haben sich erhoben und stehen 40 Meilen von der Grenze Transvaal. Die Portugiesen mobilisieren schleunigst. Die Lage ist sehr ernst.

Griechenland. Am 6. April fand in Griechenland das Nationalfest statt. Athen war reich beslaggt. Die königliche Familie wohnte dem Tedeum in der Kathedrale bei. Auf dem ganzen Weg dahin wurde sie enthusiastisch begrüßt. Das ganze diplomatische Korps war zugegen. Beim Vorfahren der Wagen der Diplomaten bewahrte die zahllose Volksmenge die korrekteste Haltung. Nach dem Gottesdienst fand eine großartige Demonstration statt. In gewaltigem Zuge mit Fahnen und den Wästen der alten Freiheitskämpfer marschierte die Menge vor die Universität, wo patriotische Reden gehalten wurden.

Griechenland. Der Text der Note der hiesigen Gesandten an den griechischen Minister des Auswärtigen ist folgender: „Meine Kollegen und ich richten hiemit, nach erfolgter Verständigung unter uns und gestützt auf unsere gemeinsamen Instruktionen, folgende Erklärung an den Minister des Auswärtigen: Der Unterzeichnete hat, dem Auftrage seiner Regierung gemäß, die Ehre, S. Excellenz dem Minister des Auswärtigen von Griechenland kund zu thun, daß im Falle eines bewaffneten Konfliktes an der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland alle Verantwortung hiesfür auf den Angreifer fallen müßte. Ich habe außerdem noch beizufügen, daß, wie immer der Ausgang des Kampfes sein würde, die Mächte fest entschlossen sind, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten; daß sie fest entschlossen sind in keinem Falle zuzulassen daß der Angreifer aus seinem Angriff den geringsten Vorteil ziehe.“

Feuilleton.

Die Kirche des hl. Grabes

Die Kirche des heiligen Grabes wird von katholischen, griechischen und armenischen Ordenspriestern versehen, die in derselben täglich den Gottesdienst abhalten. Auch die Kopten haben eine kleine Kapelle an der Abendseite des heiligen Grabes, in welcher sie den Gottesdienst nach ihrem Ritus feiern.

Stets befinden sich zehn Franziskaner in der Kirche eingeschlossen, um die den Katholiken gehörigen Heiligtümer zu bewachen, um den Chordienst zu versehen, und um die Pilger Weichte zu hören; sie sind an die Stelle der zwanzig, von Gottfried Bouillon eingesetzten Chorherren getreten. Sie verbleiben daselbst drei Monate, während welcher Zeit sie nicht herausgehen können und während welcher ihnen ihre Nahrung durch ein Fensterchen zugeschoben wird. Der enge Raum, den sie bewohnen, befindet sich hinter ihrer Kapelle; sie haben da einige finstere, feuchte und ungesunde Zellen; oberhalb des Klosters und der Kirche befinden sich die Pferdeställe einiger Muselmänner,

und während des Gottesdienstes bekommt man oft das Stampfen der Pferde zu hören.

Ich habe die Bleidächer Benedigs und die Gefängnisse auf dem Spielberge, welche so vielen Romanschreibern und darunter vor allen Silvio Pellico als Schreckbilder dienten, gesehen; sie sind dem Gefängnisse der Ordenspriester vorzuziehen. So weit haben sie die Eingriffe der Armenier und Griechen, die unerfättliche Habsucht der Türken und unsere Gleichgültigkeit gebracht.

Hinter dem Refektorium der P.P. Franziskaner befindet sich auf der Südseite ein merkwürdiges Taufbecken, außen von achteckiger Form und denen ähnlich, welche wir in Bethlehem und Thetua finden werden.

In einem an die Kapelle stoßenden Gemach bewahren die Mönche der Terra santa das tapferere Schwert und die vergoldeten Sporen Gottfried's von Bouillon auf. Diese Gedendzeichen eines ebenso frommen als tapferen Kriegers, der nach so vielen Gefahren, aber auch mit so viel Ruhm das Grab unsers Erlösers vom Joche des Islams befreite, lassen sie hoffen, daß sein glorreiches Beispiel vielleicht eines Tages nicht verloren sein und die Zeit kommen werde, wo die Christen sich wieder der heiligen Orte erinnern werden.

Dieses einst so fürchtbare Schwert dient heute

nur noch zur Aufnahme der friedlichen Ritter vom heiligen Grabe, einer Kriegerschaar, deren erhabene Aufgabe es ist, aus allen Kräften zur Wiedererlangung und Vertheiligung unserer Heiligtümer beizutragen.

Der Orden vom heiligen Grabe, den Gottfried von Bouillon, oder Baldwin I. gestiftet hat, ist einer der ältesten die es gibt; schon im Jahre 1004 zeichneten sich seine Ritter vor der Einnahme von Ptolomais aus. „Nach dem Weispieler der Hospitaliter und Templer, sagt Michaud, nahmen die Chorherren, die Gottfried von Bouillon eingesetzt hatte, damit sie bei dem heiligen Grabe beteten, Helm und Panzer, und thaten sich unter dem Namen der Ritter vom heiligen Grabe unter den Kämpfern Jesu Christi hervor.“

Indessen müssen wir doch einen Unterschied zugeben zwischen diesen Chorherren, deren Aufgabe es war, am heiligen Grabe zu beten und, und wenn es not that, die Waffen zu ergreifen zu dessen Verteidigung, und den sowohl geistlichen als weltlichen Pilgern, die zum Andenken an ihre lange Pilgerfahrt und als Belohnung für Dienste, welche sie dem heiligen Lande geleistet haben, zu Jerusalem in den Ritterorden aufgenommen wurden. Die einen haben eine geistliche Körperschaft gebildet, deren regelmäßige Dauer kaum eine längere gewesen als die des lateinischen

Amerika. übertrifft den Stand um 2 1/2 unter Wasser; Habe verloren

Zum Nau den Untersuch neues schwerw Man fand in depots, wo Hu untergebracht Hubers sowie tum erkennen hat Huber in

Ein weitere momente geg Der Büchjenn ihm den Revo wieder densel wieder erken ihm die Waffe herausstellte, ein Freund paßt das bei auf das Kal hartnädig. G bejessen zu be loren. In der Fassung gebr auch, daß die mutmaßlichen auf Huber p

Letzten S Huber nach Behörde aus haben ihn be Menge Worte Huber zu sel lasten soll. L das Volk hin wollte. End spannt, auf man sogar di um diesen s erblickten. M meister, ein Schnurbart Augen sind umhin, einer Sein ganzes sich. Er ha dann nahm die ihn, in k Präsekten, i es wahr ist daß der Ker

Königreichs in ganz Eu deten, wie di seit der Grü mit einer Tage fortw Grabe verli im Jahre und zogen mais zurück im Jahre 1 nach Italien Pappi Inno den Rittern der Orden Jahre 149 hergestell, das Grab Eifer für d anzufachen. Sion und raloifar in altem Bra schlagen. Nachfolger tätig. S welchem d hergestell

Amerika. Der Wasserstand des Mississippi übertrifft den höchsten früher erreichten Wasserstand um 2 1/2 Meter; Städte und Dörfer stehen unter Wasser; 60,000 Personen haben ihre ganze Habe verloren.

Kanton Freiburg

Zum Raubmord im Postwagen. Gegen den Untersuchungsgefangenen Huber wurde ein neues schwerwiegendes Belastungsmoment entdeckt. Man fand in einem Radelosen des Gefangenen-depots, wo Huber nach der Verhaftung zeitweilig untergebracht war, einen Revolver, der Bekannte Hubers sowie der Büchsenmacher als dessen Eigentum erkennen wollten. Der Untersuchungsrichter hat Huber in ein neues Verhör genommen.

Ein weiterer Bericht: Die neuen Verdachtsmomente gegen Huber sind äußerst gravierend. Der Büchsenmacher Dupont erklärt, Huber habe ihm den Revolver zur Reparatur gebracht und er würde denselben an zwei bestimmten Fehlern wieder erkennen. Er bezeichnete die Fehler, bevor ihm die Waffe vorgewiesen wurde, worauf es sich herausstellte, daß es diejenige Hubers war. Auch ein Freund Hubers bezeugt dasselbe. Ferner paßt das bei Angst aufgefundenen Geschloß genau auf das Kaliber. Huber leugnet immer noch hartnäckig. Er behauptet, wohl einen Revolver besessen zu haben. Doch habe er denselben verloren. In dessen scheint Huber ziemlich aus der Fassung gebracht zu sein. Von Wichtigkeit ist auch, daß die Genferpolizei ein Signalement des mutmaßlichen Mörders erhielt, das ebenfalls genau auf Huber paßt.

Letzten Samstag mit dem 4 Uhr Zug wurde Huber nach Freiburg überbracht und der hiesigen Behörde ausgeliefert. Zwei Genfer Polizisten haben ihn begleitet. Schon vor 4 Uhr war eine Menge Volkes nach dem Bahnhof geströmt um Huber zu sehen, auf dem so eine große Schuld lasten soll. Nur mit großer Mühe konnte sich durch das Volk hindurchdrängen, wer auf den Zug gehen wollte. Endlich kam der Zug an, alles war gespannt, auf den der da kommen soll; Knaben sah man sogar die Stangen der Gaslaternen erklettern, um diesen seit kurzem sehr bekannten Huber zu erblicken. Nun kommt er, voran mehrere Wachmeister, ein mittelgroßer Mann, mit blondem Schnurbart und heller Gesichtsfarbe. Seine Augen sind niedergeschlagen, doch konnte er nicht umhin, einen Blick in die Volksmenge zu werfen. Sein ganzes Aussehen trägt etwas arrogantes an sich. Er hatte nur einige Schritte zu gehen, dann nahm ihn die bereit stehende Kutsche auf, die ihn, in Begleitung mit der Polizei und dem Präfecten, ins Gefängnis hinunter führte. Ob es wahr ist, daß er in dem Wagon bekannte, daß der Revolver, der im Ofen gefunden wurde

Königreichs von Jerusalem, während die andern, in ganz Europa zerstreut, nie einen Körper bildeten, wie die Johanniter-Ritter zum Beispiel, aber seit der Gründung dieser Ritterschaft — allerdings mit einer Unterbrechung — bis zum heutigen Tage fortwährten. Die Chorherren vom heiligen Grabe verließen die heilige Stadt, nachdem sie im Jahre 1187 von Saladin genommen ward, und zogen sich mit dem Patriarchen nach Ptolemais zurück. Nachdem auch diese letztere Stadt im Jahre 1291 gefallen, schifften sie sich ein, um nach Italien zu übersiedeln. Sie wurden von Papp Innocenz VIII. aufgehoben, der ihre Güter den Ritters von Rhodus schenkte. Dagegen wurde der Orden der Ritter vom heiligen Grabe im Jahre 1496 durch Papp Alexander VI. wieder hergestellt, um die Andacht der Gläubigen für das Grab Jesu Christi zu erhöhen und ihren Eifer für die Wiedererwerbung der heiligen Orte anzufachen. Er verlieh dem Guardian vom Berge Sion und vom heiligen Grabe, als seinem Generalvikar in diesen Ländern, das Recht, nach altem Brauch Ritter des heiligen Grabes zu schlagen. Dieses Privilegium wurde von seinen Nachfolgern, besonders von Benedikt XIV. bekräftigt. So blieb es bis zum Jahre 1847, in welchem das Patriarchat von Jerusalem wieder hergestellt wurde. Damals hat Pius IX. dieses

ihm gehöre? Möge das Schicksal den Mörder von Angst ereilen!

Pilgerzug nach Lourdes. Den 10. Mai geht der deutsch-schweizerische Pilgerzug ab von Rorschach aus über St. Gallen Wil. Winterthur Zürich Olten (ab mittags 12 Uhr) Bern Freiburg (ab abends 5 Uhr) Genf-Macon Paray-le-Monial (5—6 Stunden Aufenthalt) Moulins-Limoges-Tourdes (Aufenthalt 5 Tage) und retour über Toulouse-Cette, am mittelländischen Meere (einige Stunden Aufenthalt), Lyon (Aufenthalt zirka 6 Stunden), Genf (zirka 4 Stunden), Freiburg (1 Tag Aufenthalt — Canisiusfeier), Bern Olten Zürich Winterthur Wil. St. Gallen Rorschach (am Donnerstag, den 20. Mai abends.)

NB. Ein spezieller Fahrtenplan wird jedem Pilger mit dem Billet cc., anfangs Mai zugesendet.)

Die Fahrpreise für die Billete nach Lourdes retour sind folgende:

Von Rorschach und sämtlichen Stationen der Vereinigten Schweizerbahnen auf der Strecke Rorschach-St. Gallen Winterthur I. Klasse Fr. 150, II. 112, III. 80.

Von Olten I. Klasse Fr. 135, II. 100, III. 70. Von Freiburg I. Klasse Fr. 124, II. 87, III. 60.

NB. Für den weitem Lebensunterhalt können 50—70 Fr. genügen.

Billete sind zu beziehen bis zum 26. April in der katholischen Druckerei (Freiburger Wallfahrtskomitee) Reichengasse, Nr. 13, Freiburg.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Feuerwehr-Verband. Vorgangenen Sonntag fand der erste Cadretkurs des neugegründeten Feuerwehrverbandes statt. An demselben nahmen teil von Kerzers 9 Mann, Fräschels 2, Galmiz 3, Jenz 2, Burtigen 3, Montelier 2, Corda 1, Münchenvyler 5 und Murten 11. Es wurde von morgens 8 Uhr an bis nachmittags 5 Uhr wacker gearbeitet. Leider mußte sich des anhaltenden Regens wegen die ganze Arbeit in der Turnhalle abwickeln. Hoffen wir, dieser erste Kurs werde nicht verfehlen, in den resp. Kreisen praktischen Nutzen zur Folge zu haben.

Nach dreitägiger Verhandlung hat der Assisenhof des III. Bezirks in Freiburg sein Urteil in betreff der Brandstiftungsfälle im Greherzerlande gefällt, deren Beurteilung ihm infolge der Revision des Verdichtes des Assisenhofes von Boll zugewiesen worden war. Der Angeklagte Alphonse Moret wurde freigesprochen, dagegen der Angeklagte Antoine Capany dreifacher Brandstiftung (Begangens in Quadens, Boll und Marsens), schuldig erklärt und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Privilegium an den Patriarchen übertragen. Der Patriarch Balerga hat die Statuten des Ordens modifiziert und sie dem heiligen Vater zur Genehmigung vorgelegt. Nach der neuen Organisation beabsichtigt man eine zahlreiche, intelligente, thätige und andächtige Miliz zu schaffen, deren vorzüglichste Pflicht es ist, überall den Eifer für die heiligen Orte dadurch anzufachen, daß man die öffentliche Meinung aufklärt über die Rechte der Katholiken, über die Verluste, die sie erfahren, über die Gefahren, die ihnen noch drohen; mit einem Wort, es soll ein Aufruf sein an Männer von Glauben, Talent und Aufopferung.

Wir sehen schon in einer längst vergangenen Zeit eine große Zahl hervorragender Persönlichkeiten sich um die Gunst bewerben, in diese fromme und ehrenwerte Miliz eingereiht zu werden; so Adolf III., Graf von Schauenburg, genannt der Hierosolymitaner, weil er zweimal in Palästina gewesen; er ward im Jahre 1197 durch geistliche Würdenträger zum Ritter geschlagen, also sechs Jahre nach der Besetzung Jerusalems durch Saladin; ebenso Albert IV., Herzog von Oesterreich, der im Jahre 1400 eine fromme Pilgerreise nach dem heiligen Lande machte und in der Kirche des heiligen Grabes zum Ritter geschlagen wurde. Eberharder erzählt in seiner Chronik, daß der

— Einer Zeitungsnotiz zufolge ergeben sich bei der Fura-Simplon-Bahn neue Unstände zwischen Verwaltung und Personal. Die Unzufriedenheit des letztern rühre von der Berechnung des Kilometergeldes her. Um die Mitte dieses Monats sollte eine große Einsparungsver-sammlung stattfinden.

— Ab der Grenze. Schwarzenburg hat die Einführung der Straßenbeleuchtung beschlossen und den Laternendienst dem Nachtwächter übertragen.

— Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Haustiere im Kanton Freiburg vom 16. bis 31. März 1897. An Milzbrand sind im Seebezirk, Ried, 1 Rind, Gressier, 1 Rind. — Total 2 Rinder umgestanden.

An Maul- und Klauenseuche sind versucht und verdächtig im Saanebezirk, Mutafond, 4 Ställe (66 Rinder), Freiburg, 2 St. 16 Rinder, Grolley, 1 St. (36 R.), Villars-ob der-Blane, 1 St. (25 R.) — Einschleppung durch aus dem St. Waadt bezogenes Handelvieh. — Total 8 Ställe 143 Rinder.

An Rotlauf der Schweine und Schweineseuche sind im Vivisbachbezirk, Latroz, 1 umgestanden, 2 verdächtig; Seebezirk, Groß-Guschelmuth, 2 umgest., 3 verdächtig. — Total 3 Schweine umgestanden, 5 verdächtig.

An Räude sind im Broyebezirk, Oranges-de-Bessin, 6 Schafe versucht und verdächtig.

Konstatierte Gesetzesverletzungen: Buße von Fr. 20 (Verletzung des Art. 50 der eidgenössischen Vollziehungsverordnung).

Venezien.

Athen. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Athen telegraphiert, der Kommandant eines griechischen Grenzpostens habe an den Kommandanten des in Eritala stehenden 8 Schützenbataillons deponiert, die Türken hätten bei Verfolgung griechischen Banden die Grenze überschritten und die griechischen Befestigungen von Rhonika, Dimbaki und Prinantsa angegriffen.

Paris. Die hiesige amerikanische Handelskammer wünscht Abschaffung der zum Voraus zu entrichtenden Bölle auf geistige und künstlerische Erzeugnisse.

Litterarisches.

Die Bischöfe der Schweiz. In der Verlagsbuchhandlung von Corbaz und Cie. in Lausanne sind in schöner Ausstattung die Bilder unserer schweizerischen Bischöfe, nach Photographien vergrößert, erschienen. Die Bilder sind ausgezeichnet ausgearbeitet, und machen dem Verleger alle Ehre. Die naturgetreuen Bildnisse, in einem eleganten Umschlage liegend, dürfen für Geschenke auf das Beste empfohlen werden. Sie bilden hinter Rahmen einen schönen Zimmerschmuck.

Krieger, Joh., Redaktor.

Herzog, als er sich zur Rückkehr in sein Vaterland einschiffte, unter den Klängen einer Kriegsmusik auf seinem Schiffe eine sehr große österreichische Fahne flattern ließ und daß er mit Gottes Hilfe seine Reise glücklich beendete. Im selben Jahrhundert sehen wir noch eine Menge Edelleute aus Deutschland, Frankreich, Spanien, Flandern, auf dem heiligen Grabe selbst zu Ritten geschlagen, wie Balthasar, Herzog von Mecklenburg, und seine Gefährten, dann den Grafen von Solms, ebenfalls mit den meisten seiner zahlreichen Gefährten, unter den sich ein Baron Waldpurg, ein Ritter von Reckberg und der berühmte Schriftsteller Bernhard von Breidenbach befanden, ein Churfürst von der Pfalz, ein Graf Nassau und viele andere. Diese Feierlichkeit wurde wegen der Ungläubigen im Geheimen, am frühen Morgen, vor Eröffnung der Kirche begangen. „Während der Nacht, in welcher die Pilger mit den Mönchen in der Kirche eingeschlossen sind“, sagt B. Roger, „bitten die etwa darunter befindlichen Edelleute oder sonst verdienstvollen Männer, welche den heiligen Orten bemerkbare Dienste geleistet haben und in den Orden der Ritter des heiligen Grabes aufgenommen zu werden das Verlangen tragen, den Vater Guardian, sie zu den Ritters zu schlagen.“ (Fortsetzung folgt).

Die Hemogenese oder Erneuerung des Blutes allein sichert Lebensfreudigkeit, Kraft, Gesund- heit und Langlebigkeit.

Die höchste Aufgabe der Heilkunst ist in obigen Worten ausgesprochen, eine Aufgabe, welche als Grundlage und als Endweck jeden Heilverfahrens gelten muß, und deren Lösung so lange herbeigesehnt wurde. Dieses Ziel ist endlich erreicht worden. In Zukunft kann der Anämie (Blutarmut) und ihren traurigen Folgen Halt geboten und ihre Heilung herbeigeführt werden.

Ein belgischer Arzt, medizinischer Schriftsteller und zugleich erfahrener Praktiker, Anhänger des Vitalismus und der natürlichen oder physiologischen Behandlungsweise in der Medizin, der Dr. Zul. Bindevogel in Brüssel, fand das Mittel zur Erneuerung und Wiederherstellung des Blutes und der Lebenskräfte, dem er von 1872 ab den Namen Hematogen-Bille gab.

Ein bemerkenswerter Fall, die Anämie einer armen Arbeiterfrau, namens Millicent (bei Mouscrou, Belgien) gab die Veranlassung, den Doktor, der an das Krankenbett dieser Unglücklichen gerufen worden war, zur Auffindung des Mittels zu führen. Die Kranke, die bereits aufgegeben war, konnte seit 6 Jahren das Bett nicht mehr verlassen; im höchsten Grade wasserfüchtig, die Blässe des Todes auf den Wangen, erwartete sie auf ihrem Schmerzenslager das baldige Ende, an dem Niemand mehr zweifelte.

Hier zeigte von anerkannter Tüchtigkeit hatten sich, einer nach dem andern, um die Kranke bemüht und alle möglichen Mittel und Eisenpräparate angewandt. Alles ohne Erfolg.

Dr. Bindevogel, als letzter zu der hoffnungslos darniederliegenden gerufen, erkannte, daß das eingegebene Eisen nicht verdaut und somit nicht dem Blute zugeführt werden konnte, weil die Verdauungsorgane zu sehr geschwächt und die allgemeine Erschlaffung der Organe zu weit vorgeschritten war. Die bekannten Mittel konnten hier nicht mehr helfen; da erkannte Dr. Bindevogel die Zusammenfügung der Hematogen-Bille und nach zweimonatlichem Gebrauche konnte man sagen, daß die Kranke geheilt war.

Der Erfinder dieses hervorragenden blutbildenden Mittels veröffentlichte dann in seinen medizinischen Zeitschriften und Büchern die Zusammenfügung und das Verfahren zur Heilung der Blutkrankheiten, und tausende von Ärzten, kann man sagen, versuchten und kontrollierten die Heilmethode und das unvergleichliche Mittel des Brüsseler Arztes, um sodann ihre volle Befriedigung über die erzielte Wirkung auszusprechen. Eine große Anzahl Heilungen, wahrhaft wunderbare Genesungen für unheilbar Erkrankter folgten der ersten, glänzenden Kur.

Wir werden in einem demnächst folgenden Artikel die leitende Idee entwickeln, welche bei dem Heilverfahren und der Zusammenfügung der Bille, die der Erfinder mit vollem Rechte Hematogen-Bille oder Blut-Erneuerungsbille benannt hat, befolgt werden. 311/31
Vorrätig in allen Apotheken.

Heimwesen zu verkaufen

Zu verkaufen, in der Nähe von Seitenried, ein Heimwesen von ungefähr 8 Jucharten Rait, Ackerland und Waldung, Wohnhaus, Scheune, laufenden Brunnen, alles in gutem Zustande, außerdem viele Obstbäume. 336 H 1206 F
Sich zu wenden an Stephan Ulrich, im Stuh, bei Seitenried.

Chemischer Universal-Dünger

für jede Art Anpflanzung
(Alee, Wiesen, Sommerfrucht
Erdäpfel, u. s. w.)
Qualität garantiert
zu herabgesetzten Preisen bei Karl Lapp,
Droguis, Freiburg. 193 H 691 F

Ein Diätetikum — von bester Güte

ist der Eisenbitter von Joh. B. Mosmann, Apoth. in Langnau i. C. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des s. Z. berühmten Mich. Schüppach bahier.) — In Schwächezuständen wie: Magen Schwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens altbewährtes Diätetikum. (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulicher Form.) Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Herzlich empfohlen.
Dépôts: Freiburg: Apotheke Bourgnacht; Remund: L. Kobaden; Boll: Gamin; Rue: Stajessi; Murten: Wegmüller. 332

Schuler's Salvia-Terpentin-Waschpulver
ist ohne Konkurrenz; im heißen Wasser aufgelöst gibt es mehr und besser aus, als jedes andere Waschpulver und verleiht der Wäsche einen
angenehmen, erfrischenden Wohlgeruch.
Überall vorrätig; Packet 1/2 Ko. 35 Cts. 258
En gros Verkauf für den Kanton Freiburg:
Johann Käser in Freiburg.

Milchversuchsstation von Perolles-Freiburg
Molkereischule
Die Eröffnung der Molkereischule ist auf Montag, den 3. Mai nächsthin festgesetzt. Der Pensionspreis ist 30 Fr. per Monat. Rabatt für die Freiburger Jüglinge.
Der Unterricht ist theoretisch und praktisch, und wird in französischer Sprache erteilt. Einschreibungen werden bis 25. April entgegengenommen. 342/32
Der Direktor der Milchversuchsstation:
E. von Weven.
H 1279 F

**Musikunterhaltung
am Ostersonntag
„zum weißen Kreuz“ in Giffers.**
Wozu freundlich einladet 343 H 1281 F Jakob Laufer, Wirt.

**CHOCOLAT
P. H. SUCHARD
CACAO SOLUBLE
FEINSTE QUALITÄT
MASSIGE PREISE
ÜBERALL
ZU HABEN**

Canisius-Wallfahrt
**Handbüchlein zum andächtigen Besuche
des Sterbezimmers und des Grabes
des seligen Petrus Canisius**
aus der Gesellschaft Jesu
Herausgegeben von Otto Braunsberger
Bischof derselben Gesellschaft
Mit bischöflicher Gutheißung und Erlaubnis der Ordens-Ober
Preis: 70 Cts.
Zu beziehen durch die kath. Druckerei, Reichengasse, 13, Freiburg.

Liegenschaftssteigerung

Die Unterzeichnete läßt Donnerstag, den 15. April nächsthin, nachmittags von 2 Uhr an, in der Pinte in St. Antoni ihr in Dächlibrunnen, Gemeinde St. Antoni gelegenes Haus mit 2 geräumigen Wohnungen, dienlich für Handwerker und Spezereihandlung, mit 108 Ruten Land- und 1/3 Badofen, an eine öffentliche Steigerung bringen. Auf Wunsch der Steigerer nach Belieben anzutreten. 292 H 1085 F
Für Besichtigung dieser Liegenschaft wende man sich an die Hausbesitzer daselbst.
Philomena Meuwly.

Verloren

am 20. März, von Freiburg durch St. Ursen nach Wolperwil einen schwarzen Kalender, mit Inhalt von Danknoten. Abzugeben gegen Belohnung an die Annoncenexpedition Haafenstein und Vogler, Freiburg, sub H 1193 F 325

Eine brave Lehrtochter

Könnte sofort Aufnahme finden bei einer katholischen Modistin auf dem Lande. Günstige Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen oder sich in derselben fortzubilden. Gute Behandlung zugesichert. Ohne gute Zeugnisse unnötig sich zu melden. 326 H 1202 F
Nähere Auskunft erteilt
**Fräulein Dubey, Modistin
in Cottens.**

Zu verkaufen

ein älteres und ein neues Federwägelchen, eines mit Bruch, das andere mit Raber um kleines Vieh zu führen, bei Flurschmied, in Dürglen. 328 H 1196 F

Müller-Lehrling

Ein intelligenter Jüngling von 16 bis 18 Jahren könnte sofort in einer guten Mühle des Kantons als Lehrling eintreten. Leichtigkeit französisch zu lernen. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haafenstein & Vogler, Freiburg, sub H 1244 F 331

Zu verkaufen

Bei Weier, Schmied in Bösingen, ein neues Federwägelchen, ein älteres Federwägelchen mit 2 Fußfäden, ein neuer zweispänniger Brückenwagen mit Vornmechanik, ein Glättlofen mit 5 Glättsteinen und ein zweirädriger Karren. 318 H 1155 F

Roter Cessnerwein

garantiert reell, per Hektol. Fr. 23, andere gute Qualitäten von Fr. 27 an, unfrankiert, empfiehlt 199 H 593 O
B. Kunal, Lugano.
Kleinere Fässer einsenden!

Bin Käufer

von einigen hundert Liter Milch auf 1. Mai, nach Freiburg geliefert. 318
**V. Siegenthaler,
Laiterie Freiburg.**

Tannenkarren

mit
**Musikunterhaltung
am Ostersonntag
den 19. April
in Seitenried.**
Freundlichst ladet ein 341 H 1277 F
Roffa, Wirt.

Zu verkaufen

Ein Heimwesen in der Gemeinde St. Ursen, des Inhalts von 35 Jucharten, 32 Juch. Wäld, und Ackerland, 3 Juch. Wald. Antritt laut Uebereinkunft. Für Besichtigung sich an Fr. Ulrich Neby in den Stöck zu wenden. 339
Recht haben, den 7. April 1897.
H 1249 F Roffa.

Dreihundert
F
Freiburg
Für die Sch...
Wofantion
Für's Auslan...
Auf den O...
der größte...
Vollendung...
Erfüllung ge...
leit; denn an...
der Welt, um...
Ewigkeit. S...
getauert; i...
Wort. Die...
Erde bebte...
des Tempels...
alte Welt ist...
begonnen. J...
der weiß, w...
vor Trauer...
auch der fit...
Alles in...
Erntes und...
Gottesdien...
angezündet...
Ist, zum...
Welt, gleich...
wändern tr...
den Altar h...
zur Erde ni...
zeitungen, d...
folgt die L...
evangelium...
der Kirche...
Water, die...
für die ganz...
Juden und...
Wahrheit ge...
dann nimm...
Kruzifix, en...
Flor und se...
so löst er...
kreuzigten...
jene herrlich...
Chor der ur...
Undant geg...
Demjenig...
propieren in...
zu hören...
dieser Sang...
Es sind die...
können, aber...
Feierlichkeit...
sanfte Frö...
Chören, in...
nach Einer...
der Mitte o...
vorkommt...
auflösen un...
zu Boden...
den Mensch...
ihn, die ebe...
selber, die...
Zweifel das...
welchen Pa...